

Durchgang **Braxmaier**

Heider

Ihle

Schmidt

Streile

Durchgang
zwischen
Parkhaus
und
Stadthalle
der
Stadt
Offenburg

Braxmaier
Heider
Ihle
Schmidt
Streile

Das Projekt „Durchgang“ wurde 1986 als Auftragsarbeit der Stadt Offenburg von fünf Mitgliedern des „Künstlerkreis Ortenau e.V.“ realisiert:
Rainer Braxmaier, Hanna Heider, Wolfgang Ihle, Werner Schmidt, Gabi Streile.

Unser besonderer Dank gilt:

Herrn Honold vom Kultur- und Verkehrsamt der Stadt Offenburg für die gute Zusammenarbeit,
Martin Schmidt für die hervorragende Umsetzung des Stuhl-Motives,
Traudel Becker für die tatkräftige Hilfe beim Bauen und Filmen.

Herausgeber des Kataloges: Die Künstler

Gestaltung: Werner Schmidt

Text: Rainer Braxmaier

Fotos: Hans Martin Drescher, Fritz Frech, Offenburg,
Wolfgang Ihle

Reproduktion: Repro & Service, Offenburg

Druck: Sturn-Druck, Oberkirch

© 1987 bei den Künstlern

c/o Meisenbühl 20, 7602 Oberkirch,

Tel. 07802/7763

„Bauen und Kunst“

Eine der Voraussetzungen für die Entfaltung des Menschen in der Stadt ist die Schaffung einer Umgebung, die durch Proportion, Grundstruktur und Gestaltung die Phantasie anregt und die gleichzeitig die Identifikation der Bewohner mit ihrer Stadt erleichtert. Mit solchen Maßnahmen können und sollen unsere Städte zu Orten werden, die dem Einzelnen Anregung zu schöpferischem Denken und Handeln geben. Dies erfordert, daß nicht allein nüchterne Funktionsgerechtigkeit, sondern auch die künstlerische Intention als Element in die Stadtentwicklung eingeht.

Diese Grundsatzgedanken finden seit Jahren bei den Bemühungen um „Kunst am Bau“ ihren Ausdruck. Das heutige Umweltverständnis, das bei der Stadtgestaltung auch die sozialen und humanen Funktionen der Kunst mit einbezieht, geht dabei über die herkömmliche Forderung nach „Kunst am Bau“ jedoch weit hinaus.

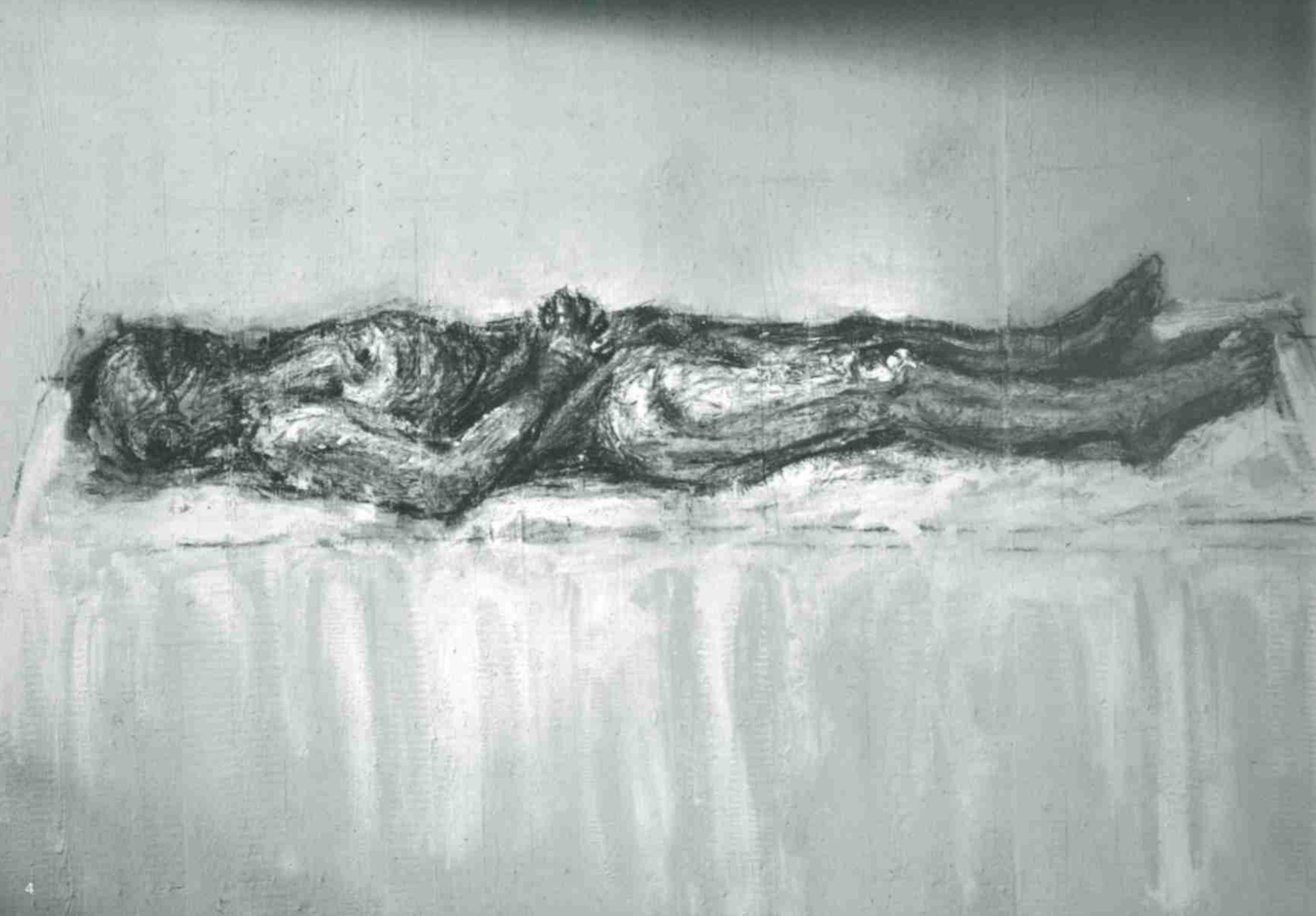
Unter diesen Vorzeichen freut es mich besonders, daß die Stadt Offenburg durch den Auftrag an einige Mitglieder des Künstlerkreises Ortenau e.V., den Verbindungsgang zwischen dem Parkhaus Stadthalle und der Stadthalle nachträglich künstlerisch auszugestalten, einen Beitrag zu dieser Forderung zeitgemäßer Stadtgestaltung geleistet hat. Der Betrachter der Wandgemälde und der eingebrachten Objekte wird dieser Beurteilung sicherlich zustimmen, wengleich auch hier natürlich Spielräume für eigene Interpretationen und Beurteilungen gegeben sind. Eines aber ist unbestritten: das bisherige nüchterne Bauwerk konnte über seine Funktion hinaus bereichert werden; die Malereien werden künftig die Besucher der Stadthalle bei Theater- und Konzertveranstaltungen einstimmen, zumal die Themen der einzelnen Motive der Musik, dem Tanz und dem Theater zugeordnet sind.

Zusätzlich erfreulich ist, daß sich mit dieser Arbeit fünf Künstler aus Offenburg und seiner Umgebung einer breiten Öffentlichkeit vorstellen und damit auch einen Eindruck von ihrer Arbeit im eigenen Atelier und in der Gemeinschaft vermitteln. Die Förderung des Künstlerkreises, der seinen Mittelpunkt in der „Wäscherei“ besitzt, durch die Stadt Offenburg zeigt auch in diesem Zusammenhang ihre positiven Auswirkungen.

Ich hoffe, daß wir immer wieder in der Lage sein werden, diesem Beispiel einer kommunalen Kulturförderung weitere folgen zu lassen.

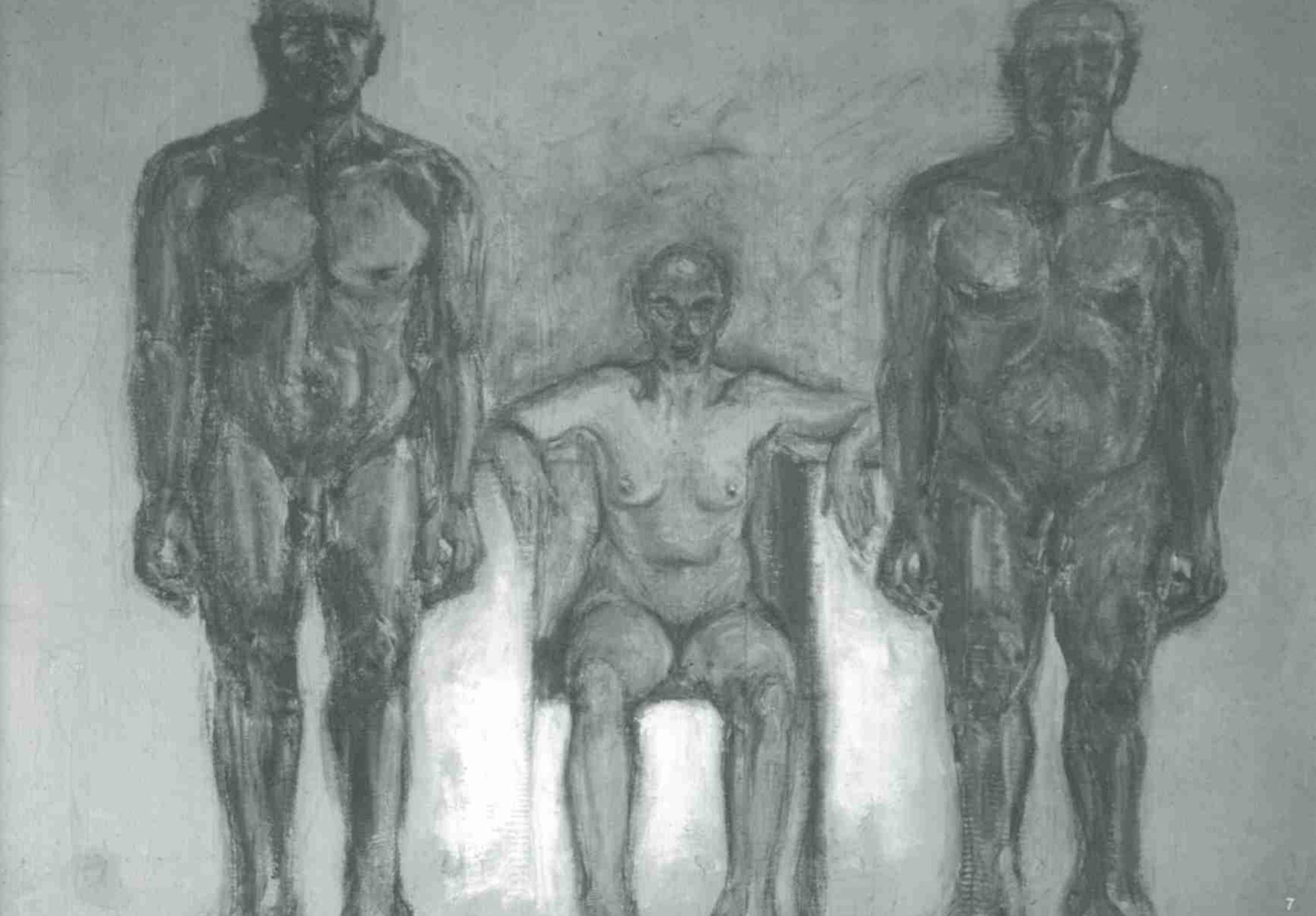


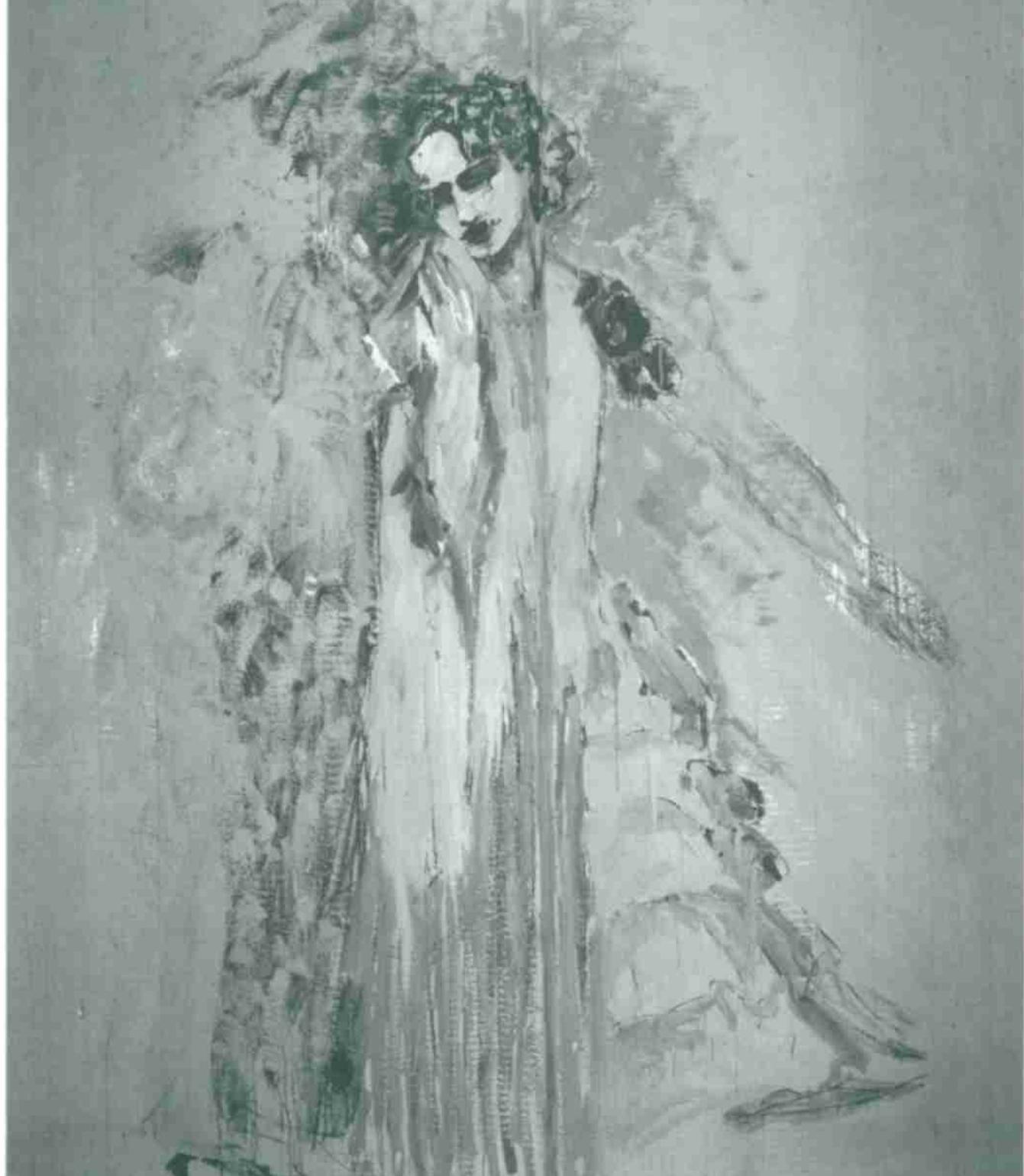
Martin Grüber,
Oberbürgermeister der Stadt Offenburg













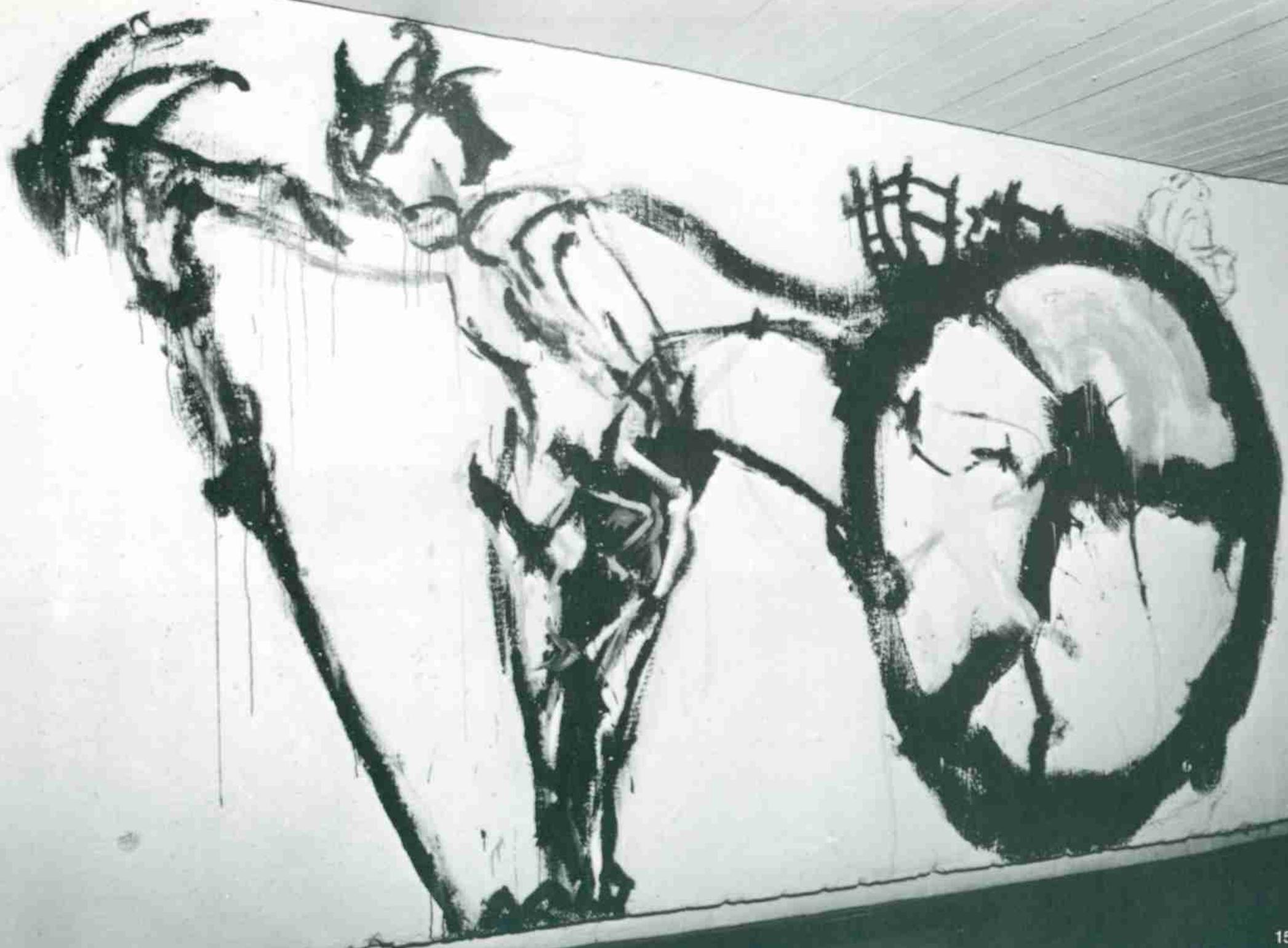














Parabel zur Autonomie der Künste: Das Konzept des Durchgangs

Prolog

Die Gestaltung des „Durchgangs“ bedeutet für die fünf Künstler eine gedankliche und formale Herausforderung. Hier treffen sich Malerei und Architektur in extremen Positionen: die Kunst, mit Feingefühl und differenziertem Auge zarteste Nuancen von Form und Farbe zu schaffen, ist mit einem funktionalen Bau in seiner rüdesten Erscheinung konfrontiert: der Appendix einer Tiefgarage, der aus einer grauen, neonbeschiedenen Kraftfahrzeughöhle ins Tageslicht führt und dabei allein praktischen Gesichtspunkten gehorcht: grauer Sichtbeton, dem man nicht einmal anmerkt, daß er (grau) bemalt ist, ein rotbrauner Kunststoff-Noppenboden und drei halbfertige Nischen für Ausstellungsvitrinen. Nicht gerade ein einstürzender Neubau, aber immerhin die Planruine eines Großstadtsilos. Für den Ästhet ein Greuel, für den normalen Fußgänger ein nicht beachteter Ausblick ins Graue, für den Künstler die Herausforderung, Gestalt in die Uniform zu bringen. In nüchterner Beschreibung bot sich folgende räumliche Voraussetzung: Der Gang verläuft in einer leichten S-Kurve erst nach rechts, dann stark nach links geneigt, wo er in die Wendeltreppe mündet, die zum Eingang der Stadthalle führt. Auf diesem Weg steigt er leicht (6 %) an. Die Raumhöhe beträgt 2,62 Meter, die Breite im Mittel etwa drei Meter. Auf der rechten, durchgängigen Wandseite ist ein Handlauf angebracht. Die Wandfläche zwischen den Nischen auf der linken Seite beträgt jeweils 2,80 Meter.

Geh- und Sehgewohnheiten

Zu den räumlichen Eigenarten des Durchgangs gesellen sich auch Besonderheiten, die seiner Funktion entspringen.

1. Die ankommenden Besucher haben zunächst die Wandseite mit den Nischen im Blickwinkel, durch die sanfte Rechtskurve am Beginn des Ganges. Nach und nach erschließen sich dann auch die Wandflächen auf der rechten Seite.

2. Durch die scharfe Linkskurve im Schlußbogen verweilt der Blick des Ankommenden relativ lange in diesem Bereich des Ganges.

3. Ankommende Besucher verhalten sich anders als Zurückkehrende: Sie betreten den Gang zügiger und zielgerichteter, auf ein zu erwartendes künstlerisches Ereignis eingestimmt. Besucher, die von der Vorstellung kommen, haben das Erlebnis, auf das sie gespannt waren, hinter sich

und sind eher bereit, sich im einzelnen mit der Gestaltung des Ganges (den sie vom Hinweg bereits „flüchtig“ kennen) auseinanderzusetzen.

Das Konzept

Bei der Gestaltung gab es zweierlei Überlegungen:

- die formale Reaktion auf die räumlichen Voraussetzungen
- die inhaltlichen Darstellungen.

Beide Bereiche sind nicht voneinander zu trennen und fließen nahtlos ineinander über, vor allem in den Teilen der Dekoration, die dreidimensional mit der Architektur und der inhaltlichen Funktion des Theaters spielen. Die Architektur des Ganges hatte folgenden Einfluß auf das räumliche Konzept: Die Blickführung empfiehlt eine Akzentuierung des Schlußteils mit der kreisförmig umschließenden Wandfläche; dort sind deshalb die Einzelbilder in dichter Folge plaziert. Der Weg bis zu diesem „Blickfang“ soll nicht zum Innehalten auffordern, sondern formal den Schwung des zügigen Durchmessens unterstützen. Daher ist die rechte Wandfläche am Anfang des Wegs nur mit wenigen, zeichenhaften Darstellungen zunächst in schwarzweiß besetzt, die sich allmählich farbig und naturalistisch verdichten. Auf der linken Seite entsprang diesem Grundgedanken die Idee des „Läufers“ (ebenso eine sprachliche Analogie des raschen Durchmessens). Er führt in einem gleichmäßigen Schwung auf den ersten Blickpunkt, den Thron. Dabei war uns auch der Kontrast wichtig zwischen der relativen Pracht eines Hotelteppichs und des theatermäßig inszenierten alten Thronsessels (auf erhöhter Plattform) zu der nüchternen und unfertigen Betonarchitektur: Fragmente des gesellschaftlichen Glanzes gegen Fragmente des Nutzbaus. Pointiert wird dies durch die Spotlight-Beleuchtung und die blank blitzenden Messingstangen, die den Teppich fixieren. Im Ganzen also in Form und inhaltlichem Bezug:

Die Vorbereitung auf das Ereignis

Das Bildprogramm auf der rechten Seite stellt sich mit wachsender Prägnanz auf die Charaktere des Theaters ein, beginnend mit allgemeineren Trägern der Märchenwelt des Schauspiels: ein trauernder König, ein Wanderer mit Stab und Karren, eine Diva, die sich gegen Kulissen lehnt, schließlich eine Artistin, die mit kühnem Schwung auf die

Galerie der darstellenden Künste

verweist. Tänzerin, Musiker, Sängerin, ein Liebespaar im Scheitel der Wandkurve, das sich zwischen drei große Gruppen der Darstellung gedrängt hat: die theatermäßig inszenierten Figuren der Macht (Sitzende mit flankierenden Figuren vertikal) und Ohnmacht (liegende Figur horizontal),

dazu die große Gruppe der Tänzerinnen. In der Abfolge wie in der Ausprägung der Charaktere haben wir dem individuellen Ausdruck jedes Künstlers größtmögliche Freiheit gelassen, die auch den Assoziationsraum des Betrachters unbegrenzt lassen soll. Blitzlichtartig eingelebete Facetten der weiten und künstlichen Welt des Spiels, das letztlich ein verdichtender und erhebender Spiegel des natürlichen Daseins ist, haben wir einer konsequent ablesbaren Bilderfolge vorgezogen. Noch weiter entfernt sich die Darstellung zur Treppe hin von einem kontinuierlichen Bilderreigen und wächst aus der Theaterdekoration zu einer nahezu abstrakten Antwort auf die baulichen Voraussetzungen. Es ist formal und thematisch unser Schlußthema:

Eine eigene Welt

Sie verliert nach und nach alle Bindung zur figürlichen Darstellung und wirkt gerade deshalb als Parabel zur Autonomie der Künste, die sich nur noch den strengen Gesetzen der formalen Entsprechung unterwirft. Ein ebenfalls unfertiges Baudetail des Ganges, die Betoneinfassung für sporadisch eingepflanzten Blumenschmuck bot die Chance, den S-förmigen Schwung des Ganges in einer Miniaturarchitektur zu wiederholen und zu variieren. Der durch die Wandstücke und die Stufen rhythmisch gegliederte Wechsel des roten Läufers wird in der Folge der steigenden und fallenden Ebenen im Blumenkasten aufgenommen. Der Thron, die zwielichtige und künstliche Konstruktion des Theaters aus Edelmüt, Größe und Herrschaftsanspruch, die in dem abgewetzten antiquarischen Stück bereits eine ironische Relativierung erfährt, findet sich als verbranntes Bündel auf einem weich gewordenen Denkmalsockel wieder und erhebt neu in einer surreal verfremdeten Holz-Thron-Konstruktion, die sich in virtueller Bewegung dem Aufschwingen der wendelartigen Treppe anschließt. Dabei umkreist der Betrachter im Besteigen der Treppe zugleich aufsteigend das Stuhl-Thron-Objekt und gewinnt mit jedem Schritt ähnlich den barocken Treppenhäusern von Balthasar Neumann einen neuen Aspekt auf den sich „weich“ verdrehenden an die Architektur geschmiegenen Stuhl. Dieser Schlußakkord soll in einer zusammenfassenden Bewegung alle formalen und thematischen Klänge vereinigen, die in dem unter den Ausführenden heftig diskutierten, lange und sorgfältig ausgeführten Projekt angestimmt wurden. Der Besucher wird von einem künstlerischen Abenteuer in das nächste, erwartete, entlassen – nicht ganz ohne Hoffnung auf eine beschaulichere Rückkehr, die auch ein paar tiefere Blicke hinter die rüde und zweckbestimmt hingeworfene Betonfassade erlaubt.

Die Kunstwerke

Alle Bilder: Dispersion auf Beton, formatfüllend auf 250 cm Höhe.

Die Zahl bezeichnet die Katalogseite der Abbildung.

Die Bildreihenfolge entspricht dem Original von links nach rechts (Stadthalle-links, Parkhaus-rechts).

- 4 Werner Schmidt: „Ohnmacht“
- 5 Wolfgang Ihle: „Tänzerinnen“
- 6 Gabi Streile: „Paar“
- 7 Werner Schmidt: „Macht“
- 8 Gabi Streile: „Abschied“
- 9 Wolfgang Ihle: „Vor dem Auftritt“
- 10 Hanna Heider: „Saxophonist“
- 11 Gabi Streile: „Auftritt“
- 12 Hanna Heider: „Gitarrenspieler“
- 13 Wolfgang Ihle: „Feuertanz“
- 14 Ihle, Braxmaier, Streile:
„Artistin, Kulisse mit Zwergfigur, Diva“
- 15 Rainer Braxmaier: „Wanderer mit Stab und Karren“
- 16 Rainer Braxmaier: „Der traurige König“
- 20 Installation „Eine eigene Welt (Stuhl)“,
Realisation: Martin Schmidt, Freiburg
- 21 Installation „Eine eigene Welt (Blumenkasten)“
- 22 Installation mit rotem Teppich und Thron
„Die Vorbereitung auf das Ereignis“
- 23 „Charaktere des Theaters“, Teilansicht

Rainer Braxmaier

geboren 1949 in Baden-Baden

1968-70 Redaktionsvolontär in Freiburg

1970-75 Studium an der Staatlichen Akademie der Bildenden Künste bei Emil Schumacher und Werner Knaupp

lebt in Oberkirch/Baden.

Mitglied im Künstlerkreis Ortenau.

Einzelausstellungen:

- | | |
|------|---|
| 1981 | Kunstverein Ludwigsburg (mit Uwe Lindau und Werner Pokorny) |
| 1983 | Kunstverein Leonberg (mit Gabi Streile) |
| 1984 | Orgelfabrik Durlach (mit Werner Pokorny)
Kunstverein Pforzheim (mit Gabi Streile) |
| 1985 | Haus der Begegnung, Eisenstadt/Österreich (mit Roland Bentz) |
| 1986 | Provinz-Galerie Ottersweier
Ortenauer Künstlerkreis Offenburg
Galerie Art-Contact Karlsruhe
Altes Dampfbad Baden-Baden |
| 1987 | Badischer Kunstverein Karlsruhe |

Gruppenausstellungen (Auswahl):

- | | |
|------|--|
| 1977 | Kunstpreis Junger Westen, Recklinghausen |
| 1979 | Karlsruher Künstler, Bad. Kunstverein Karlsruhe
Forum Junger Kunst, Stuttgart
Gesellschaft der Freunde Junger Kunst Baden-Baden (79, 81, 83 und 85) |
| 1982 | „Espace Rhenan“ Schloß Saverne |
| 1983 | „Friedenskonfrontation“, Künstlerhaus Karlsruhe
Gesellschaft für aktuelle Kunst, Bremen |
| 1984 | „1984“ Alte Feuerwache Mannheim, Karlsruhe
usw. |
| 1985 | „Entfernungen – fünf Schumacher-Schüler heute“,
Galerie Hilbur, Karlsruhe und Kunstraum Stuttgart
„Wasserzeichen“, Künstlerkreis Ortenau,
Offenburg
„Retrospective 1974-86“, Galerie Hilbur, Karlsruhe |
| 1986 | „5 x Malerei“, Altes Rathaus, Lahr
„Liebeszeichen“, Künstlerkreis Ortenau, Offenburg
Galerie Art-Contact, Karlsruhe. |

Hanna Heider-Frank

geboren 1920 im Rheinland

Studium in New York

Stipendium Art Students' League, New York

Bühnenbildnerin, Graphikerin, New York

lebt in Offenburg.

Mitglied im Künstlerkreis Ortenau.

Ausstellungen (Auswahl):

- | | |
|------|---|
| 1983 | Galerie Schlossergasse 7, Offenburg |
| 1985 | „Wasserzeichen“, Künstlerkreis Ortenau |
| 1986 | „Bretagne“ (mit Joachim von Heimbürg),
Galerie „Alte Wäscherei“, Offenburg
„Liebeszeichen“, Künstlerkreis Ortenau
Galerie Scriba, Bermersbach. |

Wolfgang Ihle

1941 in Baden-Baden geboren
seit 1964 im Schuldienst
1976-84 Internationale Sommerakademie für Bildende Kunst in Salzburg (bei André Thomkins und Per Kirkeby) und Studienaufenthalte in Millstatt/Kärnten (figürliches Malen bei Hans Piccottini)
lebt in Ortenberg.
Mitglied im Künstlerkreis Ortenau.
Mitglied im Berufsverband Bildender Künstler.

Einzelausstellungen:

1980 Bezirkssparkasse Zell a.H.
1981 Städtisches Verkehrsamt Offenburg
1985 Schulgalerie Oberkirch
Städtische Galerie im Barockschloß Meersburg

Gruppenausstellungen (Auswahl):

1983 Städtisches Museum im Haus Löwenberg, Gengenbach
BBK-Werkstatt, Haus an der Mehlwaage, Freiburg
1984 Städtische Galerie Schwarzes Kloster, Freiburg
1985 „Wasserzeichen“, Künstlerkreis Ortenau, Offenburg
„Bildwelt der Figur“, Kunstwettbewerb der Sparkasse Karlsruhe
1986 „5 x Malerei“, Altes Rathaus, Lahr
„Liebeszeichen“, Künstlerkreis Ortenau, Offenburg
„Suche nach eigener Identität“, Kunstwettbewerb der Sparkasse Karlsruhe, Ausstellung der Preiskandidaten.

Werner Schmidt

geboren 1953 in Oppenau/Schwarzwald
1972-77 Studium an der Fachhochschule für Gestaltung, Pforzheim
u.a. bei Hans Baschang und Jürgen Brodwolf
lebt in Oberkirch/Baden.
Mitglied im Künstlerkreis Ortenau
Mitglied im Berufsverband Bildender Künstler

Einzelausstellung:

1984 Künstlerkreis Ortenau, Offenburg

Gruppenausstellungen (Auswahl):

1984 „1984 – Zur Wirklichkeit der Gegenwart“, Alte Feuerwache Mannheim, Karlsruhe, Freiburg, Leonberg
1985 „Wasserzeichen“, Künstlerkreis Ortenau
„Fahrradbilder“, Künstlerhaus Karlsruhe, Neckarsulm, Bremen, Offenburg, Konstanz, Pforzheim, Köln
„Bildwelt der Figur“, Kunstwettbewerb der Sparkasse Karlsruhe
„Menschenbilder“, Künstlerhaus Karlsruhe
1986 „5 x Malerei“, Altes Rathaus, Lahr
„Liebeszeichen“, Künstlerkreis Ortenau
„Zeichnung“, Kunstpreis der Sparkasse Esslingen
„Suche nach eigener Identität“, Kunstwettbewerb der Sparkasse Karlsruhe, Ausstellung der Preiskandidaten.

Gabi Streile

1950 in Karlsruhe geboren
1970-76 Studium an der Staatlichen Akademie der Bildenden Künste Karlsruhe, bei Klaus Arnold, Peter Dreher, Harry Kögler
lebt in Oberkirch/Baden.
Mitglied im Künstlerkreis Ortenau.
Mitglied im Berufsverband Bildender Künstler.
1977 Förderpreis der Sparkasse Karlsruhe
1981 Jugendpreis „Hommage à Baden-Baden“

Einzelausstellungen:

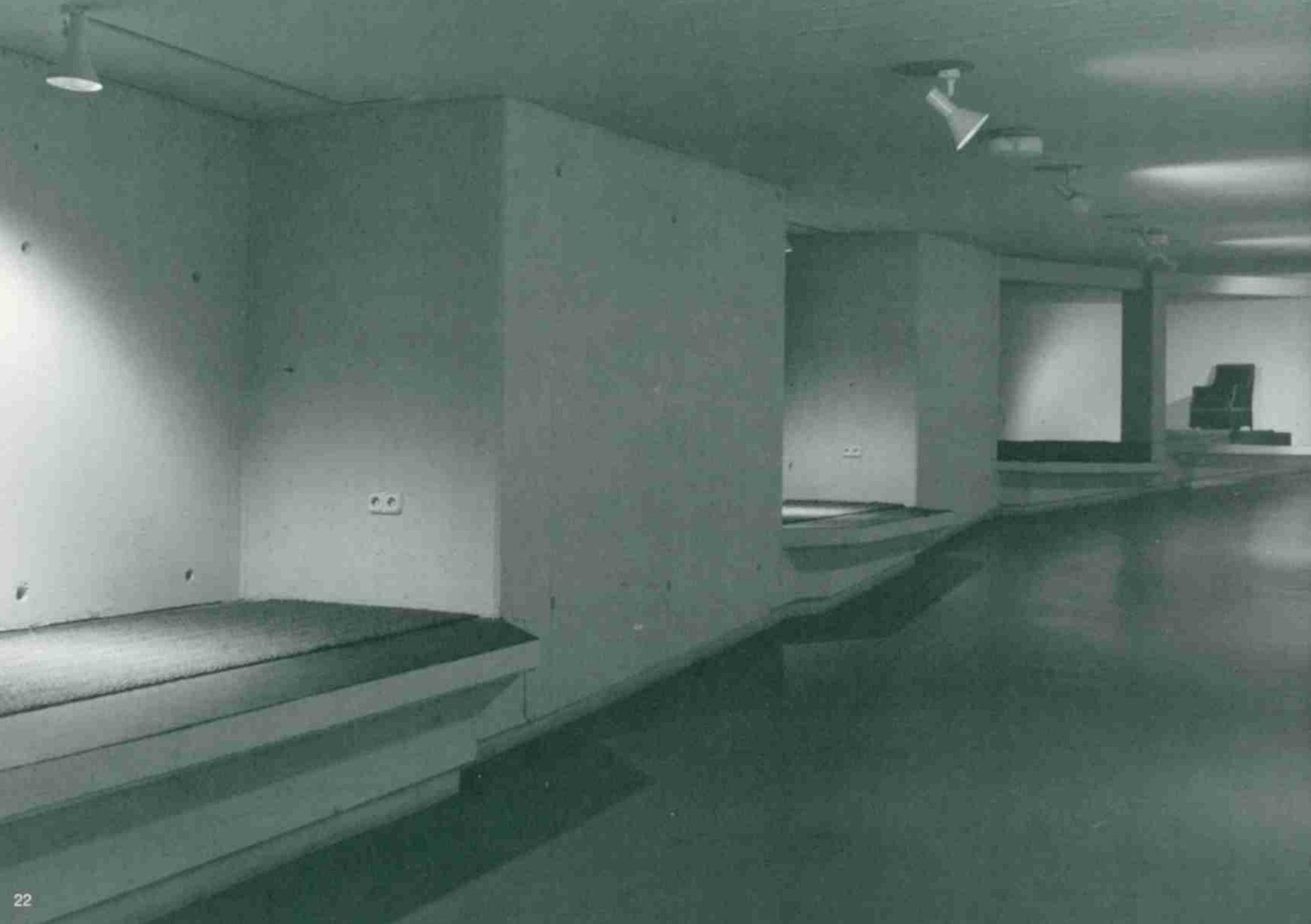
1980 Galerie im Sandkorn, Karlsruhe
1982 „Landschaft – Fruchtbarkeit“, Künstlerkreis Ortenau, Offenburg (mit Werner Schaub)
1983 Kunstverein Leonberg (mit Rainer Braxmaier)
1984 Reuchlinhaus – Kunstverein Pforzheim (mit Rainer Braxmaier)
Galerie Lichtmacher, Freiburg
1985 Kreissparkasse Göppingen
1986 Landeskreditbank Stuttgart
Städtische Galerie Friedrichshafen-Ailingen
Galerie Stettener Schloß, Lörrach

Gruppenausstellungen (Auswahl):

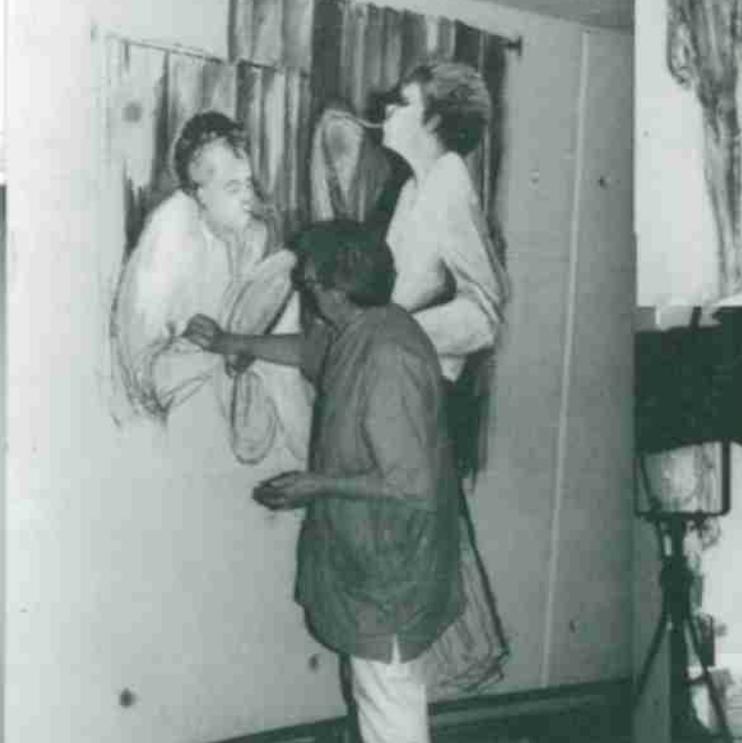
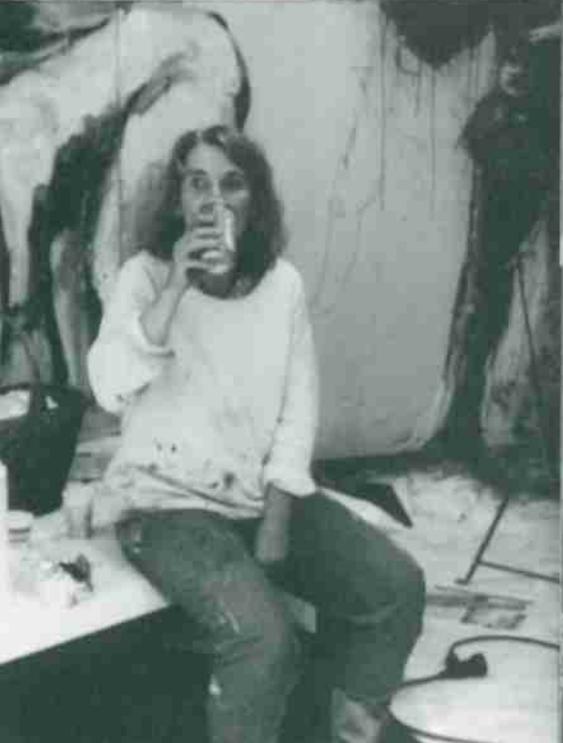
„Karlsruher Künstler“, Badischer Kunstverein Karlsruhe (1977, 1979, 1983);
„Kunstpreis junger Westen“, Kunsthalle Recklinghausen (1977),
„Forum Junge Kunst“, Museum Bochum, Kunstverein Stuttgart, Städtische Galerie Wolfsburg (1977, 1979, 1981);
„Deutscher Künstlerbund“, Hannover (1980);
„Jahresausstellung der Gesellschaft der Freunde junger Kunst“, Staatliche Kunsthalle Baden-Baden (1983, 1985);
„Deutsche Landschaft – heute“ ART-Wettbewerb, Charlottenburger Schloß Berlin, Kunstverein Hannover, Kunstverein Emden (1984);
„Wasserzeichen“ Künstlerkreis Ortenau, Offenburg (1985);
„Der Baum“ Heidelberger Kunstverein, Stadtgalerie Saarbrücken (1985);
„5 x Malerei“, Altes Rathaus Lahr (1986);
„Liebeszeichen“ Künstlerkreis Ortenau, Offenburg (1986);
„Villa Massimo – Kandidaten“, Berlin (1986);
„Villa Romana – Kandidaten“, Westfälisches Landesmuseum Münster (1986).













Buchen Sie jetzt und
sichern Sie sich
die schönsten
Plätze
für Ihren
Urlaub!



Sommersaison '87

Information und Buchung bei Ihrem Reisebüro

RADETOURISTIK

Offenburg Hauptstraße 3a, Telefon 71046
Lange Straße 18, Telefon 26016



Offenburg · Kupferstich von M. Merian aus „Topographia Sueviae“, 1643

Weitere Originalgraphiken
wie Holzstiche, Stahlstiche, Lithographien
vom Oberrhein-Gebiet in der
Grimmelshausen-Buchhandlung

7602 Oberkirch · Hauptstraße 50a · Tel. 07802/5400

Bahnhofsgaststätte Baden-Baden-Oos

von früh bis spät . . .
– außer mittwochs –

Telefon (07221) 61436

Schloßcafé im Neuen Schloß Baden-Baden

Terrasse mit herrlichem Blick
auf die Altstadt
von 14 – 19 Uhr
außer montags und dienstags

Telefon (07221) 24151

Schloßkeller Gewölbekeller im Neuen Schloß Baden-Baden

Von 50 – 500 Personen
nach vorheriger Absprache
mit Erika und Karl Ihle

Telefon (07221) 61436

*Warme Küche oder kalte Buffets mit
elegant-delikatenspezialitäten, locken
den Gast zum Genießen in stimmungsvoller
Candlelight-Atmosphäre. Dazu eine
große Auswahl der eigenen markgräflichen
Weine und die gepflegten Biere der
Brauerei Moninger. Für Familienfeiern,
festliche Gesellschaften und Veranstaltungen
ab 50 – 500 Personen.*

Unser Ausstellungsprogramm 1987

11. Januar **Peter Dreher**, Malerei
8. Februar **Rolf Schindler**, Zeichnung
8. März **Friedrich Wessbecher**, Plastik
5. April **Rudolf Unterschütz**, Malerei
3. Mai **Manfred Dolde, Günter Butz**,
Plastik, Malerei

Sommerpause

6. September **Künstlerkreis Ortenau**,
Jahresausstellung
4. Oktober **Wolfgang Ihle**, Malerei
1. November **U. Lollmann**, Keramik
29. November **Weihnachtsausstellung 1987**
Januar 1988 **Gabi Streile**, Malerei

Vernissagen jeweils sonntags, 11 Uhr.
Ausstellungsdauer jeweils 3 Wochen.
Änderungen behalten wir uns vor.

Teilen Sie uns Ihre Adresse mit – wir laden Sie gerne zu
jedem Termin schriftlich ein.
Sie können auch telefonisch mit uns in Kontakt treten:
07 81 / 268 85 (Csizmazia).



Die Werkstattgalerie „Alte Wäscherei“ ist seit dem Sommer
1985 das Domizil des Künstlerkreises. Hier finden nicht nur
regelmäßig Ausstellungen von Mitgliedern und Gästen statt;
hier wird auch Kunst gemacht. Die größte Radierpresse in
der Ortenau bietet die Grundlage für hochwertige Druck-
grafik.

Nehmen Sie aktiv teil am Kunstgeschehen in der Ortenau,
werden Sie Fördermitglied im Künstlerkreis!



KÜNSTLERKREIS ORTENAU e.V.
WERKSTATTGALERIE »ALTE WÄSCHEREI«
7600 OFFENBURG · WILHELM-BAUER-STRASSE

Öffnungszeiten: Dienstag u. Donnerstag 17–20 Uhr, Samstag u. Sonntag 10–12 Uhr

DER OPEL OMEGA

Erleben Sie sein DSA-Fahrwerk: selbststabilisierend! Besonders beim Bremsen.

Erleben Sie seine Motoren: serienmäßig schadstoffarm! Eine Besonderheit: Die beiden 2.0i-Triebwerke mit Bosch-Motronic, mit und ohne geregelten Kat.

Erleben Sie seinen Komfort: erstklassig! Mit vielem, was Sie selbst in der höchsten Klasse nicht finden!

Wann wollen Sie ihn erleben? Rufen Sie kurz an. Dann ist er für Sie reserviert!

OMEGA. WAS FÜR EIN AUTO!



DIE OMEGA-TESTFAHRT EIN ERLEBNIS!



ALFRED
Linck

AUTOMOBILE GMBH
Freiburger Straße 26 · 7600 Offenburg
Telefon (0781) 25005

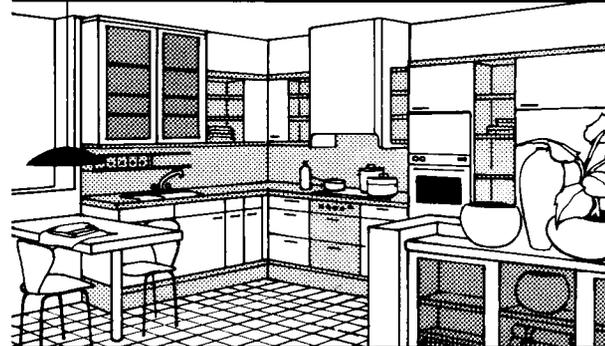
Bücher·Fachliteratur Modernes Antiquariat

Schallplatten Musicalcassetten

Das Neueste und Aktuellste

natürlich von **spinner**
Buch+Ton Pfarrstraße 2

Qualität zu wählen, ist eine besonders intelligente Form des Sparens.



poggenpohl
Die Küche fürs Leben

Besonders beim Küchenkauf – denn was Sie heute in Qualität investieren, zahlt sich nach Jahren erst richtig aus.

Eine Poggenpohl Küche zum Beispiel ist nach Jahren und Jahrzehnten noch perfekt. Denn über 90 Jahre Erfahrung prägen ihre Qualität, ihre Langlebigkeit, ihr zeitloses Design.

So ist die Poggenpohl für alle, die rechnen können, eine der preiswertesten Küchen. Wir informieren Sie gern:

poggenpohl
hans figel studio gmbh

7614 Gengenbach, Flößerstr. 20
Tel. 07803/3600

GEMÄLDE
ORIGINALGRAPHIK
KUNSTDRUCKE
ALTE STICHE
EINRAHMUNGEN
ANTIQUITÄTEN

auf 3 Etagen

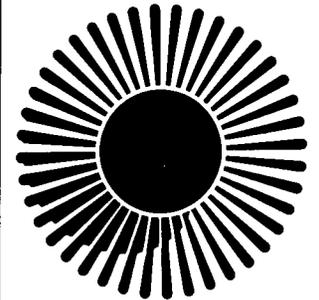
DAS GROSSE HAUS FÜR
BILDER UND RAHMEN

**KUNSTHANDLUNG
WILD**

LAHR AM RATHAUSPLATZ



Ihr sympathisches Warenhaus in Offenburg!



HERTIE

**KOMM
ZU UNS!**



BUCH - UND KUNSTHANDLUNG

Gustav Roth

7600 Offenburg

Hauptstrasse 45

Tel. 0781/22097

jetzt in 2 Etagen



Bei der Sparkasse gibt es nicht nur Banknoten

Wir engagieren uns stark auch in Bereichen, die nichts mit Geld zu tun haben. Zum Beispiel auf den Gebieten Kunst und Kultur. Auf unsere Initiative gehen Vorträge und Ausstellungen zurück.

Unsere gut geschulten Mitarbeiter kümmern sich um Ihre finanziellen Anliegen und helfen Probleme lösen. Auch dann, wenn es mal nicht um Banknoten geht.

Hand in Hand mit Ihrer

Bezirkssparkasse Offenburg 

Illustration: Gabi Streile



Café · Conditorei · Confiserie

GMEINER

Offenburg · Oberkirch

